



Familienergänzende Betreuung, Allgemeines

Ausbau der Tagesstrukturen in der Stadt St.Gallen; FSA+ (Freiwillige Schulhausangebote plus) in den Schulen Halden und Boppartshof

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Dem Ausbau ab 01.01.2013 zweier bestehender FSA zu FSA+ an den Standorten Halden und Boppartshof mit wiederkehrenden Nettokosten von CHF 466'500 und einmaligen Kosten von CHF 380'000 wird zugestimmt. Dafür werden die nötigen Kredite ins Budget 2013 eingestellt.
2. Es wird festgestellt, dass der Beschluss von Ziff. 1 gemäss Art. 8 Ziff. 6 lit. b der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

1 Zusammenfassung

Die Zahl der Kinder sowohl in der Tages- als auch in der Mittagsbetreuung steigt stetig an. So hat sich die Zahl der betreuten Kinder zwischen 2002 und 2010 in der Stadt St.Gallen auf über 1'000 erhöht und damit verdreifacht. Vor allem die Horte können der steigenden Nachfrage nach einer umfassenden Betreuung nicht mehr gerecht werden. Ein besonderes Problem stellt die Betreuung während der Ferienzeiten dar.

Diese Entwicklung weist auf die zunehmende Bedeutung der Tagesbetreuung insbesondere in der urbanen Gesellschaft hin. Längst ist belegt, dass der Zugang zu einer bedarfsgerechten, familien- oder schulergänzenden Betreuung für alle Schülerinnen und Schüler Standortvorteil und wichtiger Faktor für prosperierende Wirtschaftsräume ist. So profitieren Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei einem gut ausgebauten Tagesbetreuungsangebot nach-



weislich von einer geringeren Fluktuation und ihre Mitarbeitenden weisen weniger Fehlzeiten aus. Eltern, die ihr Kind in guten Händen wissen, sind ausserdem auch am Arbeitsplatz generell motivierter und leistungsfähiger. Besonders hervorzuheben ist aber die Bedeutung eines professionell geführten Tagesbetreuungsangebots für die Schulkinder: Dieses stellt sicher, dass auch Schülerinnen und Schüler mit arbeitstätigen Eltern in einem stabilen und kindgerechten Umfeld von vertrauenswürdigen Personen betreut, begleitet und gefördert werden.

Mit der erfolgreichen Realisierung von zwei Freiwilligen Schulhausangeboten plus (FSA+) als Pilotprojekte an den Standorten Heimat-Buchwald und Engelwies hat die Stadt St.Gallen bewiesen, dass sie den Nutzen und die zunehmende Bedeutung einer umfassenden und gut ausgebauten Tagesbetreuung bzw. Tagesstruktur erkannt hat. Im Gegensatz zu den bereits bestehenden Freiwilligen Schulhausangeboten (FSA) zeichnen sich die FSA+ dadurch aus, dass sie analog zu den Horten die angemeldeten Kinder während 48 Wochen pro Jahr ganztags kompetent betreuen können.

Die Erkenntnisse aus der durchgeführten Evaluation der beiden Angebote FSA+ belegen, dass diese von den Eltern sehr geschätzt werden. Die Eltern beobachten, dass ihre Kinder sich wohl fühlen und im Zusammensein mit Gleichaltrigen ihre Sozialkompetenz trainieren. Weiter hat sich gezeigt, dass Familien teilweise gezielt in die Nähe eines FSA+-Standortes ziehen, um von dieser Tagesstruktur profitieren zu können.

Das Wissen um den Bedarf eines gut ausgebauten Betreuungsangebots für die urbane Entwicklung und die steigende Nachfrage erfordern eine rechtzeitige Planung zur Erweiterung der bisherigen Tagesstrukturen. Eine mögliche Strategie für diesen Ausbau ist bereits in der Parlamentsvorlage vom 19. Mai 2009 „Perspektiven für den Ausbau der Tagesstrukturen in der Stadt St.Gallen“ skizziert worden. Sie sieht vor, dass pro Schulkreis (Centrum, Ost und West) minimal zwei, maximal drei FSA+ geschaffen werden. Nachdem in einem ersten Schritt bereits zwei FSA+ in den Schulen Heimat-Buchwald und Engelwies realisiert werden konnten, soll nun ab 01.01.2013 in den Wohnquartieren Halden und Boppartshof je ein zusätzliches FSA+ bereitgestellt werden. Die Kosten für den Aufbau dieser FSA+ belaufen sich pro Jahr auf geschätzte CHF 466'500. Dazu kommen für bauliche Anpassungen und fachliche Begleitung einmalige Kosten von CHF 380'000.



2 Inhaltsverzeichnis

1	<i>Zusammenfassung</i>	1
2	Inhaltsverzeichnis	3
3	Ausgangslage	5
4	Bedeutung der Betreuungsangebote	6
4.1	Nutzen für die Gesellschaft.....	6
4.2	Nutzen für die Kinder	6
4.3	Nutzen für die Eltern.....	7
4.4	Nutzen für die Arbeitgeberin / den Arbeitgeber.....	8
5	Bestehende Angebote in der Stadt St.Gallen.....	8
5.1	Standorte und Belegungszahlen der verschiedenen städtischen Angebote	8
5.2	Beschreibung der verschiedenen städtischen Angebote	9
5.2.1	Tageshorte.....	9
5.2.2	Freiwillige Schulhausangebote (FSA)	9
5.2.3	Freiwillige Schulhausangebote plus (FSA+)	10
5.3	Belegungszahlen in den verschiedenen städtischen Betreuungsangeboten	11
6	Gesamtstädtische Strategie für den sukzessiven Ausbau der	
	Betreuungsangebote in der Stadt St.Gallen zu Tagesstrukturen	11
6.1	Rahmenbedingungen.....	11
6.1.1	Maximal drei Angebote pro Schulkreis.....	11
6.1.2	Optimale Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten	12
6.1.3	Professionelle Betreuung.....	12
6.1.4	Angemessene Kostenbeteiligung der Eltern	13
6.1.5	Versuchsweise Angebote für die Oberstufe	13
6.2	Vorgehensweise	13
7	Realisierung von zwei zusätzlichen FSA+ in den Schulhäusern	
	Halden und Boppartshof	14
7.1	Standort Halden.....	14
7.1.1	Bauliche Konsequenzen.....	14
7.1.2	Personelle Konsequenzen.....	14
7.1.3	Finanzielle Konsequenzen.....	15



7.2	Standort Boppartshof.....	15
7.2.1	Bauliche Konsequenzen.....	15
7.2.2	Personelle Konsequenzen.....	16
7.2.3	Finanzielle Konsequenzen.....	16
7.3	Zu bewilligende Kredite	16
8	Schlussbemerkung	17
9	Anhang I: Zusammenfassung der Evaluation der beiden bestehenden FSA+	17
10	Anhang II: Analyse des Handlungsbedarfs in den Betreuungsangeboten der einzelnen Schulkreise	18
10.1	Betreuungsangebote im Schulkreis West	19
10.2	Betreuungsangebote im Schulkreis Centrum.....	19
10.3	Betreuungsangebote im Schulkreis Ost.....	21



3 Ausgangslage

Die Tagesbetreuung in der Stadt St.Gallen hat eine lange Tradition. Bereits in den fünfziger Jahren wurde ein erster Hort geführt. Ergänzend zu den Tageshorten wurde 1993 schliesslich der erste Mittagstisch im Tschudiwies eröffnet, bevor nach und nach auch in den weiteren Primarschulen bzw. in deren unmittelbarer Nähe Mittagstische eingeführt wurden. Seit 2008 verfügt jedes Einzugsgebiet zu einem Primarschulhaus entsprechend den kantonalen Vorgaben im Volksschulgesetz über einen Mittagstisch.

Die Nachfrage nach Mittags- und Tagesbetreuung steigt seither stetig an. So hat sich die Anzahl der betreuten Kinder in der Stadt St.Gallen zwischen 2002 und 2010 auf über 1'000 erhöht und damit verdreifacht. Die Folge davon ist, dass insbesondere die Horte der erhöhten Nachfrage nicht mehr gerecht werden können und für die Aufnahme neuer Kinder Wartelisten bestehen. Seit 2009 wird deshalb mit einem neuen Konzept zur familienergänzenden Betreuung der steigenden Nachfrage begegnet. Dieses Konzept sieht vor, dass neben Freiwilligen Schulhausangeboten (FSA) sogenannte Freiwillige Schulhausangebote plus (FSA+) treten, welche den effektiven Bedarf an Tagesbetreuung zu sichern haben. Darauf abgestützt sind in der Zwischenzeit zwei FSA+-Pilotprojekte an den Standorten Heimat-Buchwald und Engelwies aufgebaut worden.

Für den weiteren Auf- und Ausbau wurde als Fernziel definiert, dass „pro Schulkreis mindestens zwei, maximal drei umfassende Betreuungsangebote entsprechend dem Modell FSA+ zur Verfügung stehen sollen.“¹ Die Kosten für die sechs FSA+ wurden auf CHF 1,7 Mio. geschätzt. Eine allfällige Erweiterung sollte sich auf die Ergebnisse der Evaluation der zwei Pilotprojekte FSA+ abstützen.

Diese Evaluation liegt inzwischen vor. Sie zeigt auf, dass die FSA+ als professionelle, unterstützende Angebote wahrgenommen werden, dass sich das Konzept trotz einiger kleiner Anpassungen in seiner Grundstruktur bewährt hat und sich als Basis für den Aufbau von weiteren FSA+ eignet. Weiter ist mit der Evaluation deutlich geworden, dass in der Umgebung eines FSA+-Pilotprojekts vermehrt neue Familien zuziehen, weil sie um die gut ausgebaute Tagesbetreuung wissen. Diese Erkenntnis belegt den Standortvorteil, den ein attraktives Betreuungsangebot schafft. Details zu den Evaluationsergebnissen können dem Anhang I entnommen werden.

¹ Parlamentsvorlage vom 19. Mai 2009 „Perspektiven für den Ausbau der Tagesstrukturen in der Stadt St.Gallen“, S. 25



4 Bedeutung der Betreuungsangebote

Gemäss der UNO-Übereinkunft über die Rechte des Kindes – von der Schweiz ratifiziert am 24. Februar 1997 – sind wenn immer möglich die Eltern für die Erziehung der Kinder zuständig. Die Vertragsstaaten stehen jedoch in der Pflicht, die Eltern in angemessener Weise in der Kindererziehung zu unterstützen und Strukturen für die schul- und familienergänzende Betreuung aufzubauen.

Die schul- und familienergänzende Betreuung wird zu einer wichtigen Aufgabe der öffentlichen Hand. Sie verfolgt als Ziel, die Chancengerechtigkeit und Integration aller Kinder in die Gesellschaft zu erhöhen. Dabei haben das Wohl und die umfassende Entwicklung des Kindes im Zentrum zu stehen.²

4.1 Nutzen für die Gesellschaft

Professionell geführte freiwillige Tagesstrukturen sind ein wichtiges Erfordernis urbaner Lebensformen. Sie ermöglichen allen Schulkindern den Zugang zu einer bedarfsgerechten familien- oder schulergänzenden Betreuung. Tagesstrukturen sind heute ein wichtiger Faktor für prosperierende Wirtschaftsräume mit entsprechend hohem Steuersubstrat. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Tagesbetreuung ist heute unbestritten.³ Schul- und familienergänzende Betreuung ist schweizweit anerkannter Standortvorteil einer Stadt oder Gemeinde. Sie ist oft der entscheidende Grund für die Wahl des Standorts eines Firmensitzes oder des Wohnsitzes von Familien. Dies ist auch der Grund, weshalb der Bund bereits 2003 ein Impulsprogramm lancierte, welches die Schaffung von zusätzlichen Plätzen für die Tagesbetreuung von Kindern fördert. Von diesem Impulsprogramm hat die Stadt bisher im Umfang von ca. CHF 650'000 profitiert. Das Impulsprogramm ist noch nicht beendet, d.h. für den Ausbau von weiteren FSA+ können erneut Bundessubventionen beantragt werden.

4.2 Nutzen für die Kinder

Kinder sind wissbegierig und neugierig. Sie wollen die Welt, in der sie leben, verstehen und Zusammenhänge begreifen. Sie nehmen wahr, beobachten, stellen Fragen, wollen Antworten. Schätzungen der Fauvre-Kommission der UNESCO gehen davon aus, dass etwa 70 % aller Lernprozesse als informelles Lernen stattfinden: „Dieses informelle Lernen ist meist ungeplant, beiläufig, implizit und unbeabsichtigt, d.h. ein Selbstlernen in unmittelbaren Lebenszusammenhängen, innerhalb wie ausserhalb formaler Institutionen.“⁴ Damit informelles

² Grundlagenpapier der Städteinitiative Bildung zur schul- und familienergänzenden Betreuung, St.Gallen 2012, S. 2

³ Müller Kucera, K. & Bauer, T. (2000). Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertagesstätten. Zürich: Sozialdepartement; jeder in die Tagesbetreuung investierte Franken fliesst in Form zusätzlicher Steuereinnahmen oder geringerer Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungen drei- bis vierfach zurück

⁴ Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2005). 12. Kinder- und Jugendbericht. Berlin, S. 127 f.



Lernen jedoch tatsächlich stattfinden kann, braucht das Kind Anregungen durch seine Um- und Mitwelt.

Kinder müssen im Dialog und in Interaktion sein mit anderen Kindern und Erwachsenen. Dazu sind sie auf verlässliche Bezugspersonen angewiesen, die sie ernst nehmen und die nötige Zeit aufbringen, um auf die Bedürfnisse der Kinder zu reagieren. Wichtigster Bezugsort für die meisten Kinder ist die Familie. Kinder brauchen jedoch sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Familie klare Strukturen, um Orientierung und Sicherheit im Alltag zu erlangen und zu selbstverantwortlichen und selbstbewussten Erwachsenen heranwachsen zu können. Aus der Resilienzforschung⁵ ist bekannt, dass Kinder auch verlässliche Bezugspersonen ausserhalb der Familie brauchen. Diese können Nachbarn, Lehrpersonen, Verwandte oder auch Personen in der Tagesbetreuung sein.

In den städtischen Tagesbetreuungsangeboten werden die Kinder bei Abwesenheit der Eltern in einem stabilen, auf Beziehung ausgerichteten Rahmen betreut. Die Angebote bieten Raum für informelles Lernen, um mit Freude Neues entdecken und ausprobieren zu können. So kann Selbst- und Sozialkompetenz spielerisch trainiert werden.

4.3 Nutzen für die Eltern

Berufstätige Eltern stehen einer sich rasant wandelnden Arbeitswelt gegenüber, die oftmals auf flexible Arbeitszeiten und Mobilität ausgerichtet ist. Nicht selten verschwimmen durch die Nutzung moderner Medien die Grenzen zwischen Arbeitszeit und Freizeit, zwischen Arbeitsplatz und dem Zuhause. Zudem gehen in zahlreichen jungen Familien heute beide Elternteile einer Erwerbstätigkeit nach. Gerade gut ausgebildete Frauen unterbrechen die berufliche Tätigkeit nur noch für den Mutterschaftsurlaub, um anschliessend zumindest teilweise ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn für das Kind eine angemessene, vertrauenswürdige Betreuung garantiert werden kann. Eine solche Betreuung lässt Eltern eine gute Work-Life-Balance finden. Die Bedeutung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie zeigt die aktuelle, auf Bundesebene geführte Diskussion zum Vorschlag einer Parlamentskommission, die Förderung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie als Staatsaufgabe in der Bundesverfassung zu verankern.⁶

Gewandelt hat sich aber nicht nur die Arbeitswelt, sondern auch die Struktur der Familien. Immer häufiger werden Ehen geschieden und die Anzahl der Einelternfamilien nimmt tendenziell zu. Gestiegen ist auch die Zahl von unverheirateten Paaren mit Kindern. Hinzu kommt der wachsende Anteil von Familien mit Migrationshintergrund, die ihr Familienleben

⁵ Der Begriff Resilienz leitet sich vom englischen Wort „resilience“ (Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Elastizität) ab und bezeichnet allgemein die Fähigkeit einer Person oder eines sozialen Systems, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Folgen von Stress umzugehen (vgl. Wurstmann, 2004, S. 18).

⁶ Medienmitteilung des Bundesrats vom 15. Februar 2012



je nach sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft sehr unterschiedlich gestalten. Familienbilder werden je länger je differenzierter und heterogener und damit auch anspruchsvoller gegenüber den durch die öffentliche Hand zu erbringenden Leistungen.

Eine professionelle, bedarfsgerechte Tagesbetreuung der Kinder unterstützt Eltern in der herausfordernden Aufgabe der Erziehung und Begleitung der Kinder. Es ist für Eltern beruhigend, die Kinder in ihrer Abwesenheit in kompetenten Händen zu wissen. Auch in der Stadt St.Gallen wurde in den letzten Jahren deshalb erfolgreich ein umfassendes Angebot an Krippenplätzen für Kleinkinder realisiert. Eltern erwarten, dass beim Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Schule die Betreuungskontinuität durch ein altersgerechtes Angebot gewährleistet wird.

4.4 Nutzen für die Arbeitgeberin / den Arbeitgeber

Erwiesenermassen profitieren auch Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber von der familienergänzenden Betreuung. Studien zeigen, dass Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen, die ihre Kinder in einer stabilen Betreuungssituation wissen, leistungsfähiger und motivierter sind. Sie haben weniger Fehlzeiten am Arbeitsplatz auszuweisen und sind seltener von Stress betroffen.

Eine gute Betreuung ermöglicht Frauen, nach der Mutterschaft wieder ins Erwerbsleben einzusteigen, was zu einer höheren Frauenerwerbsquote führt. Eine Erhöhung der Frauenerwerbsquote dank besserer Nutzung der Arbeitskraft gut ausgebildeter Frauen stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Standort-Unternehmen und das Wirtschaftswachstum.

Die familienergänzenden Betreuungsangebote ermöglichen es den Eltern ausserdem, Arbeit und Familienleben zu vereinbaren und zu einer guten Work-Life-Balance zu finden. Gute Betreuungsangebote sind oft entscheidend für die Wahl des Wohnorts.

5 Bestehende Angebote in der Stadt St.Gallen

Die Stadt St.Gallen führt zurzeit 15 Freiwillige Schulhausangebote (FSA), sechs Tageshorte und zwei freiwillige Schulhausangebote plus (FSA+). Rund 1'000 Kinder profitieren aktuell von diesen Angeboten. Dies entspricht etwa 30 % aller Primarschulkinder (ohne Kindergartenkinder).

5.1 Standorte und Belegungszahlen der verschiedenen städtischen Angebote

In der Stadt St.Gallen bestehen verschiedene Formen von Tagesbetreuungsangeboten, auf deren Eigenheiten und Belegungszahlen nachfolgend ausführlicher eingegangen wird.

Abbildung 1 liefert einen Überblick über Standorte und Verteilung der verschiedenen Betreuungsangebote über die ganze Stadt:



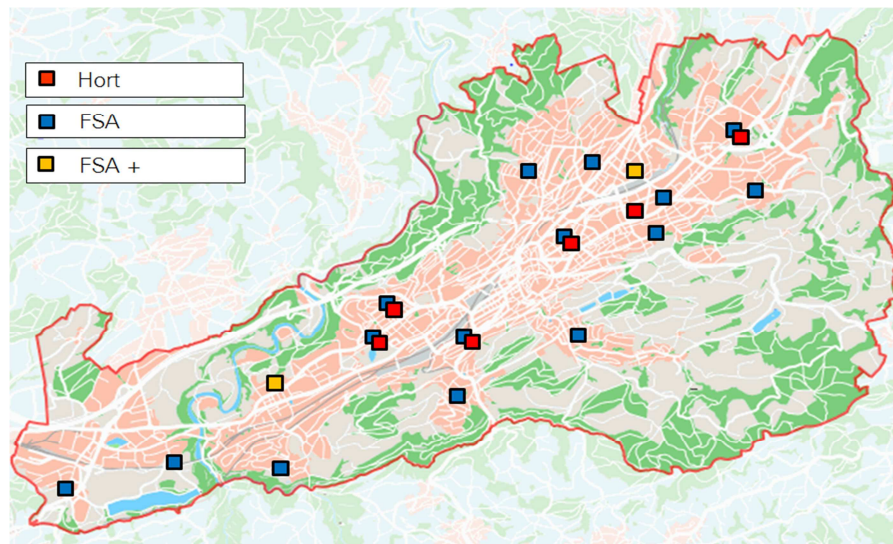


Abbildung 1: Standorte und Verteilung der verschiedenen städtischen Tagesbetreuungsangebote

5.2 Beschreibung der verschiedenen städtischen Angebote

5.2.1 Tageshorte

Verteilt über die Stadt St.Gallen decken sechs städtische Horte für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe die Bedürfnisse von Eltern und Kindern für eine Tagesbetreuung ab. Tageshorte sind während 48 Wochen im Jahr von morgens 07:00 bis abends 18:00 Uhr geöffnet. Ihr Einzugsgebiet ist quartierübergreifend. Sie sind auf je 18 Plätze ausgelegt. Auf diese Weise können je rund 28 Kinder pro Angebot aufgenommen werden. Voraussetzung für die Aufnahme in einen Hort ist das verbindliche in-Anspruch-Nehmen während mindestens drei Halbtagen pro Woche. Geführt werden die Horte von Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Neben weiteren sozialpädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden arbeiten auch Praktikanten und Praktikantinnen sowie Zivildienstleistende mit.

In der ganzen Stadt besuchen 170 Kinder einen Hort. Seit 2003 besteht für einen Hortbesuch eine Warteliste für zwischen 25 und 50 Kinder. Entlastung bringt die zusätzliche Gruppe mit zehn Plätzen für maximal 18 Kinder im Hort St.Fiden auf Sommer 2012.

5.2.2 Freiwillige Schulhausangebote (FSA)

Freiwillige Schulhausangebote (FSA) sind die städtische Antwort auf die gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden, den Schülerinnen und Schülern mindestens einen Mittagstisch anzubieten.⁷ Ein FSA besteht in jedem Einzugsgebiet zu einem Primarschulhaus. FSA unterstützen Eltern während der 40 Schulwochen in Form von Mittagstischen und bei ausgewiesener Nachfrage mit einer Betreuung nach der Schule samt integrierter Aufgabenhilfe. Die Anmeldung für ein FSA hat für ein Semester zu erfolgen. Die Eltern haben die Möglichkeit,

⁷ Volksschulgesetz Art. 19bis, nGS 43 - 86



sich entsprechend den Familienbedürfnissen nur für einzelne Betreuungseinheiten zu entscheiden. Das Betreuungsangebot sichern Lehrpersonen. Ihnen steht weiteres, nicht pädagogisch ausgebildetes Personal zur Seite.

Zurzeit besuchen rund 720 Kinder ein FSA. An Spitzentagen sind durchschnittlich bis zu 70 % der angemeldeten Kinder anwesend.

5.2.3 Freiwillige Schulhausangebote plus (FSA+)

Seit Februar 2010 werden in den Einzugsgebieten der Schulhäuser Heimat-Buchwald und Engelwies zwei Tagesbetreuungsangebote FSA+ als Tagesstruktur geführt. Sie haben dieselben Öffnungszeiten wie die Horte, sind aber einem Schulkreis zugeordnet. Die Eltern können aufgrund ihrer jeweiligen Bedürfnisse frei wählen, welche Betreuungseinheiten (vor der Schule, Mittag, Betreuungseinheiten am Nachmittag oder nach der Schule, Ferientage etc.) sie beanspruchen möchten. FSA+ bieten eine Tagesstruktur. Sie sind ganzjährig – auch während den Schulferien, mit Ausnahme dreier Sommerferienwochen und der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr – geöffnet.

Die Leitung der FSA+ liegt jeweils bei einer Sozialpädagogin oder einem Sozialpädagogen. Neben weiteren sozialpädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden arbeiten Lehrpersonen aus dem betreffenden Schulhaus sowie geeignete nicht pädagogisch ausgebildete Personen, Praktikanten und Praktikantinnen sowie Zivildienstleistende mit.

In den zwei FSA+ werden zurzeit 140 Kinder betreut. An Spitzentagen sind bis zu 60 % der angemeldeten Kinder anwesend. Davon werden ein Drittel der Kinder nur über Mittag und zwei Drittel auch am Nachmittag betreut.



5.3 Belegungszahlen in den verschiedenen städtischen Betreuungsangeboten

Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten nimmt stetig zu. Dies verdeutlichen die Belegungszahlen der städtischen Horte⁸, FSA und FSA+:

Abbildung 2: Belegungszahlen in den verschiedenen städtischen Tagesbetreuungsangeboten ab 2002

An den verschiedenen Standorten zeigt sich, dass insbesondere in Bezug auf Plätze für eine umfassende Tages- und Ferienbetreuung die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt.

6 Gesamtstädtische Strategie für den sukzessiven Ausbau der Betreuungsangebote in der Stadt St.Gallen zu Tagesstrukturen

Der steigenden Nachfrage nach Tagesstrukturen soll – abgestützt auf die Erfahrungen aus den Pilotprojekten FSA+ und den Erkenntnissen aus der Evaluation dieser Pilotprojekte – so begegnet werden, dass bestehende Hortangebote und FSA zu FSA+ ausgebaut werden. Nachfolgend wird die gesamtstädtische Strategie für die geplante Erweiterung der bestehenden Betreuungsangebote in der Stadt St.Gallen dargelegt.

6.1 Rahmenbedingungen

Für die Stadt St.Gallen gelten für die flächendeckende Realisierung eines bedarfsgerechten Tagesbetreuungsangebots bzw. einer bedarfsgerechten Tagesstruktur folgende Rahmenbedingungen:

- Maximal drei Angebote pro Schulkreis
- Optimale Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten
- Professionelle Betreuung
- Angemessene Kostenbeteiligung der Eltern
- Versuchsweise Angebote für die Oberstufe.

6.1.1 Maximal drei Angebote pro Schulkreis

Die Nachfrage nach einer Tagesstruktur für die Schulkinder hat in den letzten Jahren in allen Städten der Schweiz stark zugenommen. In der Stadt St.Gallen hat sich die Nachfrage seit 2002 verdreifacht. Ein Ende dieses Trends ist nicht absehbar, d.h. der Bedarf an Betreuungsplätzen wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Trotzdem sind Annahmen zur Entwicklung schwierig. Die Stadt Zürich geht von einer 70-prozentigen Teilnahme der Schü-

⁸ Die Belegungszahlen in den Horten bleiben relativ konstant, weil das Konzept der Tageshorte auf eine feste Anzahl Plätze ausgelegt ist



lerinnen und Schüler an Tagesbetreuungsangeboten in zehn Jahren aus und ist dabei, rund 10'000 neue Plätze zu schaffen.⁹ Die Schätzungen für die Stadt St.Gallen liegen bei einer 50-prozentigen Teilnahme, wobei nicht für alle Kinder eine vollständige Tagesbetreuung gewährleistet werden muss. Zu den Spitzenzeiten muss es aber möglich sein, ca. 70 % aller angemeldeten Kinder zu betreuen.

Der Ausbau sowohl der Mittagstische als auch der FSA+ orientiert sich am effektiven Bedarf. Es werden keine Plätze „auf Zusehen hin“ bereitgestellt. Um die notwendige Anzahl Plätze zur Verfügung stellen zu können, sind pro Schulkreis maximal drei Angebote mit umfassender Betreuungsmöglichkeit vorgesehen. Den Handlungs- und Ausbaubedarf an den verschiedenen Standorten gibt eine Analyse vom Herbst 2011 wieder (vgl. Anhang II). Auf dieser Grundlage ist geplant, langfristig maximal sieben weitere FSA+ an mehreren Standorten in der Stadt zu realisieren. Diese Planung deckt sich mit der in der Parlamentsvorlage „Perspektiven für den Ausbau der Tagesstrukturen in der Stadt St.Gallen“ vom Mai 2009 skizzierten Strategie.

6.1.2 Optimale Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten

Der Raum ist ein zentrales Element für eine qualitativ hochstehende Betreuung. Fachleute fordern 4 m² Raum für ein Kind am Mittagstisch und 6 m² für ein Kind in der Tagesbetreuung, wobei in die Berechnung auch nutzbare Verkehrsflächen und Schulräume – sofern letztere zur Verfügung stehen – einbezogen werden. Diese Flächen konnten in den bisherigen FSA+ der Stadt nicht vollumfänglich erreicht werden, sollen aber als Richtwerte gelten. Damit diese Richtwerte langfristig auch ohne massive bauliche Konsequenzen Bestand haben, ist bei der Schaffung von zusätzlichen Betreuungsplätzen die bestehende Infrastruktur optimal zu nutzen. Es wird deshalb wo möglich eine Doppelnutzung von Räumlichkeiten sowohl für Betreuungs- wie auch für Schulzwecke angestrebt.

6.1.3 Professionelle Betreuung

Das Tagesbetreuungsangebot bzw. die Tagesstruktur hat professionellen Massstäben zu entsprechen. Der Aufbau einer kindgerechten familienergänzenden Betreuung in der Stadt St.Gallen geschieht deshalb in Anlehnung an die Grundsätze der „Charta zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung“ des Netzwerks Kinderbetreuung¹⁰:

- Familienergänzende Betreuung beinhaltet Betreuung, Erziehung und Bildung. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes und seiner Familie.

⁹ Bracher, K. (2012). Platznot im Kinderhort, in: NZZ am Sonntag, 18. März 2012, S. 13.

¹⁰ Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz (2006). Charta zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung. Download am 16.4.2011 von <http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch>.



- Familienergänzende Betreuung steht grundsätzlich allen Kindern offen, ist freiwillig und für die Eltern finanziell tragbar.
- Familienergänzende Betreuung zeichnet sich durch Konstanz und Professionalität der Mitarbeitenden aus. Die Eltern finden in den Mitarbeitenden verlässliche und professionell ausgebildete Ansprechpersonen.
- Familienergänzende Betreuung ist eine anspruchsvolle pädagogische Aufgabe, welche entsprechend ausgebildetes Personal und fachliche Begleitung erfordert. (Tertiärabschluss in sozialer Arbeit oder äquivalente Ausbildung im pädagogischen Bereich für Leitungspersonen, Fachausbildung für Mitarbeitende)¹¹.

6.1.4 Angemessene Kostenbeteiligung der Eltern

Eltern werden an den Kosten angemessen beteiligt. Die Tarife werden der wirtschaftlichen Situation der Eltern angepasst, ohne aber die soziale Heterogenität der Kindergruppe in Frage zu stellen. Die Tarifestufen in den drei Betreuungsformen Hort, FSA und FSA+ sind einheitlich. Die Kostenbeteiligung der Eltern liegt durchschnittlich bei 25 %.

6.1.5 Versuchsweise Angebote für die Oberstufe

Auf der Oberstufe werden situativ verschiedene Formen eines Mittagstisches erprobt. Eine Tagesbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschulen steht aktuell nicht zur Diskussion, da sich in Bezug auf die bestehenden Mittagstisch-Angebote in den Oberstufenschulen Zil, Schönau und Blumenau gezeigt hat, dass die Nachfrage bei dieser Altersgruppe sehr klein ist.

Der sogenannte „Bürgliclub“, welcher bereits seit über zehn Jahren den Schülerinnen und Schülern aus dem Schulhaus Bürgli die Möglichkeit bietet, in einer betreuten Umgebung eine warme, ausgewogene Mahlzeit einzunehmen, erweist sich vor allem für Talentschülerinnen und –schüler als sinnvolle Option. Dieses Angebot wird deshalb in angepasster Form auch weiterhin beibehalten.

6.2 Vorgehensweise

Der Grundstein für die geplante sukzessive Erweiterung der bestehenden Betreuungsangebote wurde mit den zwei FSA+-Pilotprojekten in den Schulen Heimat-Buchwald und Engewies gelegt. Als nächster Schritt wurden die weiteren Betreuungsstandorte beurteilt und auf eine mögliche Umwandlung in ein FSA+ hin überprüft (vgl. dazu Anhang II). Diese Analyse zeigte, dass an relativ vielen bisherigen Betreuungsstandorten Handlungsbedarf besteht. Durch interne Um- oder Doppelnutzungen von Räumen in den betreffenden Schulen ist jedoch an vielen Orten eine Lösung möglich, welche keine zusätzlichen Baukosten generiert.

¹¹ Positionspapier der Städteinitiative Bildung (2012), St.Gallen.



An verschiedenen Standorten kann der Ausbau der Betreuung ausserdem mit einem ohnehin vorgesehenen Um- oder Neubau eines Schulhauses gekoppelt werden, so dass von Beginn an Raum für neue Betreuungsstrukturen eingeplant werden kann.

Der nächste Ausbauschritt soll an den Standorten Halden und Boppartshof erfolgen. Die FSA an diesen Standorten haben sich für einen Ausbau zu einem FSA+ als besonders geeignet gezeigt.

7 Realisierung von zwei zusätzlichen FSA+ in den Schulhäusern Halden und Boppartshof

7.1 Standort Halden

Im FSA Halden nehmen zurzeit 80 Schülerinnen und Schüler sowie Kindergartenkinder am Angebot teil. Der Raum ist jedoch bereits für den jetzigen FSA-Betrieb zu klein, da die Betreuungszahlen im Schulhaus Halden schon seit Jahren kontinuierlich steigen. Das FSA Halden bietet neben dem Mittagstisch eine Betreuung an drei Nachmittagen pro Woche von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr an. Viele Eltern wünschen eine Tagesstruktur im Quartier, einschliesslich einer Ferienbetreuung. Mit einem Ausbau des FSA in ein FSA+ können 15 bis 20 zusätzliche Betreuungsplätze für insgesamt 25 bis 40 Kinder geschaffen und das Angebot auf Ferien- und Ganztagesbetreuung erweitert werden.

7.1.1 Bauliche Konsequenzen

Das FSA Halden befindet sich zurzeit im Untergeschoss eines Schulgebäudes. Durch interne Umdisponierungen ist es möglich, im selben Schulhaus im Erdgeschoss mindestens zwei Raumeinheiten – im Bedarfsfall allenfalls sogar noch mehr – für die Betreuung dazuzugewinnen. Die Umgestaltung kann mit moderaten baulichen Massnahmen vollzogen werden. Die Kosten dafür werden auf CHF 300'000 geschätzt. Dazu kommen Einrichtungskosten von CHF 35'000.

7.1.2 Personelle Konsequenzen

Das bestehende FSA im Schulhaus Halden ist mit 1,5 Stellen verteilt auf Lehrpersonen und weitere Betreuungspersonen ausgestattet. Der Ausbau zu einem FSA+ macht bei einer vollen Auslastung eine Erweiterung des Personalbestands auf maximal 4,1 zusätzliche Stellen für die Betreuung und 0,15 zusätzliche Stellen für die Leitung notwendig. Diese Berechnung orientiert sich am Berechnungsschema für den Ausbau der Pilotprojekte FSA+ Heimat-Buchwald und Engelwies.

Während der Aufbauphase sollen die Teams eine fachliche Begleitung erhalten.



7.1.3 Finanzielle Konsequenzen

Kosten einmalig	Betrag (in CHF)
Bauliche Anpassungen	300'000 (max.)
Fachliche Begleitung des Teams in der Aufbauphase	20'000
Einrichtung Räumlichkeiten	35'000
Total	355'000

Kosten wiederkehrend	Betrag (in CHF)
Personalkosten (inkl. Leitung) bei Vollausbau	347'500
Betriebskosten	20'000
Bruttokosten	367'500
./. Elternbeiträge ¹²	91'875
./. bereits bewilligte Kosten des bestehenden FSA (abhängig von der Kinderanzahl)	120'000
Gesamttotal der Nettomehrkosten	155'625

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit den bestehenden FSA+ ist zu erwarten, dass zu Beginn nicht die vollen Betriebskosten anfallen werden.

7.2 Standort Boppartshof

Das FSA Boppartshof ist mit 100 teilnehmenden Kindern das grösste FSA der Stadt St.Gallen. Es bietet neben dem Mittagstisch, der an allen Schultagen stattfindet, eine Betreuung an drei Nachmittagen pro Woche von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr an. Die Nachfrage ist stark steigend (ein Drittel mehr Kinder seit 2010). Mit dem Ausbau in ein FSA+ können 20 bis 25 zusätzliche Plätze für insgesamt 25 bis 40 Kinder geschaffen und das Angebot auf Ferien- und Ganztagesbetreuung erweitert werden.

7.2.1 Bauliche Konsequenzen

Steigt der Bedarf in den nächsten zwei Jahren gleich an wie in den vergangenen zwei Jahren, ist der Pavillon bereits 2013 zu klein für die Mittagsbetreuung. Mit der Zumiete eines in unmittelbarer Nähe liegenden Pavillons des Kantons kann das FSA+ vorerst ohne bauliche Massnahmen umgesetzt werden.

¹² Die Elternbeiträge variieren je nach Einkommen der Eltern. Für die Berechnungen der effektiven Mehrkosten wird von einer durchschnittlichen Abdeckung der Kosten für die Tagesbetreuung durch die Eltern im Umfang von 25 % ausgegangen.



7.2.2 Personelle Konsequenzen

Das bestehende FSA im Schulhaus Boppartshof stellen Lehrpersonen und weitere Betreuungspersonen mit insgesamt 1,5 Stellen sicher. Ein Ausbau in ein FSA+ macht bei voller Auslastung eine Erweiterung des Personals auf maximal sechs Stellen für die Betreuung und 0,15 Stellen für die Leitung notwendig. Diese Berechnung orientiert sich am Berechnungsschema für den Ausbau der Pilotprojekte FSA+ Heimat-Buchwald und Engelwies.

Während der Aufbauphase sollen die Teams eine fachliche Begleitung erhalten.

7.2.3 Finanzielle Konsequenzen

Kosten einmalig	Betrag (in CHF)
Fachliche Begleitung des Teams in der Aufbauphase	20'000
Einrichtung Räumlichkeiten	5'000
Total	25'000

Kosten wiederkehrend	Betrag (in CHF)
Zumiete Pavillon des Kantons	55'000
Personalkosten (inkl. Leitung) bei Vollausbau	499'500
Betriebskosten	20'000
Bruttokosten	574'500
./. Elternbeiträge ¹³	143'625
./. bereits bewilligte Kosten des bestehenden FSA	120'000
Gesamttotal der Nettomehrkosten	310'875

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit den bestehenden FSA+ ist zu erwarten, dass zu Beginn nicht die vollen Betriebskosten anfallen werden.

7.3 Zu bewilligende Kredite

Der Ausbau der beiden FSA an den Standorten Halden und Boppartshof zu FSA+ generiert bei einem Vollausbau jährlich wiederkehrende Nettokosten von insgesamt CHF 466'500 und einmalige Kosten von CHF 380'000. Dafür sind die nötigen Kredite zu bewilligen.

¹³ Die Elternbeiträge variieren je nach Einkommen der Eltern. Für die Berechnungen der effektiven Mehrkosten wird von einer durchschnittlichen Abdeckung der Kosten für die Tagesbetreuung durch die Eltern im Umfang von 25 % ausgegangen.



8 Schlussbemerkung

Mit der Umwandlung zweier bestehender FSA in FSA+ können nicht nur zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen, sondern auch eine Betreuung während 48 Wochen im Jahr von morgens 07:00 Uhr bis abends 18:00 Uhr gewährleistet werden. Bis anhin bestand das Betreuungsangebot lediglich während 40 Schulwochen über Mittag und bei Bedarf nach der Schule von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr. Weiter wird mit dem Ausbau die Betreuung während eines Grossteils der Schulferien garantiert, da ausgewählte FSA+-Standorte auch während der Ferien geöffnet bleiben. Diese FSA+ können während der Ferien auch von Kindern aus Betreuungsangeboten besucht werden, welche während den Ferien geschlossen sind. Damit wird dem Wunsch und Bedürfnis vieler Eltern Rechnung getragen.

Waren die Pilotprojekte Heimat-Buchwald und Engelwies der erste Schritt für eine bedarfsgerechte flächendeckende Tagesstruktur in der Stadt St.Gallen, wird mit den FSA+ in den Schulhäusern Halden und Boppartshof ein weiterer wichtiger Meilenstein als Teil der gesamtstädtischen Strategie gelegt. Schritt für Schritt wird so in der Stadt St.Gallen eine freiwillige bedarfsgerechte Tagesstruktur unter Nutzung bestehender Strukturen und Betreuungsangebote geschaffen. Die Stadt gewinnt damit für Eltern, namentlich für berufstätige Eltern von schulpflichtigen Kindern, aber auch für Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen weiter an Attraktivität. Die Stadt wird als Wirtschafts- und Wohn-Standort gestärkt.

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke

Beilage:

- Anhang I: Zusammenfassung der Evaluation der beiden bestehenden FSA+
- Anhang II: Analyse des Handlungsbedarfs in den Betreuungsangeboten der einzelnen Schulkreise

9 Anhang I: Zusammenfassung der Evaluation der beiden bestehenden FSA+

- **Akzeptanz der Eltern:** Die Zufriedenheit der Eltern mit den Angeboten der FSA+ ist sehr hoch. Die Eltern erleben, dass ihre Kinder das Angebot gerne besuchen und sich gut aufgehoben fühlen, was die Eltern wiederum darin bestärkt, ihre Kinder in ein familienergänzendes Angebot zu schicken. Die Eltern nehmen das FSA+ als Ort wahr, an dem ihre Kinder viel lernen. Genannt werden vor allem das Zusammensein mit anderen Kindern und der Umgang mit Konflikten, aber auch ganz allgemein der Erwerb von Sozi-



alkompetenz. Die Zusammenarbeit mit den Fachpersonen wird von den Eltern sehr geschätzt und sie fühlen sich in ihrer Betreuungs- und Erziehungsarbeit unterstützt.

- **Zusammenarbeit mit der Schule:** In den vergangenen eineinhalb Jahren konnte an beiden Standorten eine gute Annäherung zwischen Schule und FSA+ erreicht werden. Im Alltag hat sich herausgestellt, dass noch nicht immer ganz klar ist, wo die Systemgrenze verläuft und welche Informationen über die Kinder in welcher Form ausgetauscht werden müssen. Die Teams befassen sich jedoch mit diesen Fragen und suchen engagiert nach Lösungen.
- **Innendifferenzierung:** Die Tatsache, dass es bei den FSA+ keine Minimalanmeldung braucht (im Gegensatz zum Hort), bringt viel Unruhe in den Betrieb. Diese Unruhe und die grössere Anzahl Kinder am selben Ort stellen hohe Anforderungen an die pädagogische Arbeit und somit an das Personal in den FSA+. Die Teams stellen sich dieser Herausforderung und versuchen, gemeinsam sinnvolle Kriterien für die Gruppeneinteilung der unterschiedlich häufig anwesenden Kinder zu definieren.
- **Raumbedarf:** Genügend Raum erweist sich als enorm wichtig für das Wohlbefinden der Kinder und der Betreuer und Betreuerinnen, aber auch, um flexibel auf die schwankenden Kinderzahlen reagieren zu können. Mehr Raum bedeutet, zu Spitzenzeiten Konfliktpotenzial mindern zu können.
- **Personaleinsatz:** Der angewendete Betreuungsschlüssel (eine Leiterin bzw. ein Leiter für eine Gruppe von neun Kindern) hat sich grundsätzlich bewährt. Eine besondere Herausforderung stellt die stets wechselnde Anzahl zu betreuender Kinder und damit auch die Grösse des Teams dar.
- **Kosten:** Der tatsächliche Kostenaufwand für die beiden FSA+ stimmt mit der vorgängig erarbeiteten Finanzplanung überein. Es zeichnet sich ab, dass – wie vorgesehen – eine Vollausslastung nach zwei Jahren noch nicht erreicht ist und somit die Ressourcen noch nicht voll ausgeschöpft sind.

10 **Anhang II: Analyse des Handlungsbedarfs in den Betreuungsangeboten der einzelnen Schulkreise**

Die folgende Zusammenstellung zeigt den aktuellen Handlungsbedarf in den Betreuungsangeboten der städtischen Schulkreise West, Centrum und Ost auf. Dabei wird unterschieden zwischen Angeboten ohne unmittelbaren Handlungsbedarf sowie Angeboten, in welchen kurz- oder mittelfristig Anpassungen oder Erweiterungen notwendig sind¹⁴:

¹⁴ Rot= grosser Handlungsbedarf, orange = mittlerer Handlungsbedarf, grün = momentan kein Handlungsbedarf.



10.1 Betreuungsangebote im Schulkreis West

Standort		Handlungsgrund	Lösungen	Ausblick
FSA+ Engelwies		Bereits bei jetzigen Kinderzahlen zu wenig Raum vorhanden.	Abklärung, ob eine Deckung des kurzfristigen Raumbedarfs durch zusätzlichen Schulraum möglich ist.	Kein Ausbau am jetzigen Standort möglich, Mietlösungen werden geklärt
FSA Boppartshof		Mit jetziger Anzahl Kinder reicht es gerade aus, bei Zunahme zu wenig Raum vorhanden.	Zumiete eines Pavillons ab 2013. Antrag Stadtrat Umwandlung in FSA+ 2012	Umwandlung in FSA+ 2013.
FSA Kreuzbühl		Mit jetziger Anzahl Kinder reicht es gerade aus, bei Zunahme zu wenig Raum für die Zeit nach dem Mittagessen vorhanden.	Abklärung einer gemeinsamen Lösung mit Schulhaus Hof wird angedacht.	
FSA Hof		Verdoppelung der Anzahl Kinder möglich ohne räumliche Erweiterung.		
Feldli/Gerbeweg	FSA Feldli	Mit jetziger Anzahl Kinder bereits zu wenig Raum. Mängel in der Küche, die behoben werden müssen.	Klärung von Provisorium-Lösung bis zum Neubau für den Hort 2015.	Umwandlung Hort/FSA nach Umzug in Neubau 2015 möglich und sinnvoll. Organisatorischer Zusammenschluss mit Hort Schönenwegen denkbar.
	Hort Gerbeweg	Genügend Raum bis zum Neubau 2015 vorhanden.		
	Schönenwegen	Zurzeit genügend Raum für Hort und Mittagstisch vorhanden.		

Tabelle 3: Betreuungsangebote im Schulkreis West

10.2 Betreuungsangebote im Schulkreis Centrum

Standort		Handlungsgrund	Lösungen	Ausblick
FSA Hebel		Bereits bei jetzigen Schülerzahlen ist zu wenig Raum vorhanden.	Ab Sommer 2012 zusätzliche Räume im selben Haus, beim geplanten Umbau des Schulhauses werden die Betreuungsräume für ein FSA miteingeplant.	
Spel-	FSA Spelterini	Mit jetziger Anzahl Kinder reicht es gerade aus, bei Zunahme zu wenig	Projekt zur Umdisponierung bestehender Räumlichkeiten wurde	Umwandlung FSA Spelterini und Hort Sonnenstrasse in FSA+ frühestens mög-



		Raum vorhanden.	vom HBA lanciert.	lich nach räumlicher Um- disponierung Schulhaus.
	Hort Sonnenstrasse	Genügend Raum vor- handen.		
	FSA Riethüsli	Mit jetziger Anzahl Kin- der reicht der Raum aus, bei Zunahme zu wenig Raum vorhanden.	Klärung von neuer Provisoriumslösung bis zum Umbau des Schulhauses.	Umwandlung FSA in FSA+ möglich und sinnvoll bei Umzug in den Neubau Schulhaus 2016.
St.Leonhard/ Tschudi- wies/ Oberstrasse	FSA St.Leonhard	Zu wenig Raum für FSA in der Liegenschaft Oberstrasse.	Miete von zusätzli- chem Raum in unmit- telbarer Nähe in Abklä- rung, bis zum Umzug St.Leonhard 2015.	Beim Umzug in St.Leonhard Umwandlung von Hort und FSA+ möglich und sinnvoll.
	Hort Ober- strasse	Genügend Raum bis Umzug in St.Leonhard 2015.		

Tabelle 2: Betreuungsangebote im Schulkreis Centrum



10.3 Betreuungsangebote im Schulkreis Ost

Standort		Handlungsgrund	Lösung	Ausblick
Oberzil	FSA Oberzil	Bereits bei jetzigen Schülerzahlen ist zu wenig Raum (ca. 70 m ²) vorhanden.	Auf Sommer 2012 wird durch Umdisponierung von Schulraum zusätzlicher Betreuungsraum gewonnen.	Umwandlung Hort und FSA+ möglich und sinnvoll beim Umzug in den Pavillon 2015.
	Hort Oberzil	Für das bisherige Raumangebot ist genügend Platz vorhanden.		
FSA Halden		Bereits bei jetzigen Schülerzahlen ist zu wenig Raum (ca. 90 m ²) vorhanden.	Antrag Stadtrat Umwandlung in FSA+ 2012.	Umwandlung in FSA+ 2013.
FSA Krontal		Zurzeit genügend Raum vorhanden.		
St.Fiden/Grossacker	FSA Grossacker	Mit jetziger Anzahl Kinder reicht es gerade aus, bei Zunahme zu wenig Raum vorhanden.	Klärung von Provisoriums-Lösung bis zum Umbau des Schulhauses 2017.	Umwandlung FSA und Hort St.Fiden in FSA+ möglich und sinnvoll bei Umzug in den Neubau.
	Hort St.Fiden	Genügend Raum auch für eine 3. Gruppe vorhanden.	Eröffnung 3. Gruppe Sommer 2012.	
FSA+ Heimat-Buchwald		Mit der jetzigen Anzahl Kinder reicht es gerade aus, bei leichter Zunahme ist zu wenig Raum vorhanden.	Geplante Ausweitung des jetzigen Standortes als Provisorium.	Umzug in umgebautes Schulhaus.
Rotmonten		Bereits 30 % teilnehmende Kinder, bei steigender Zahl zu wenig Raum vorhanden.	Klärung von Provisoriums-Lösung bis zum Umbau des Schulhauses 2019.	
Gerhalden		Schulhaus wird im Jahr 2012/13 saniert, Betreuungsräume werden umgebaut.	Umzug FSA in saniertes Schulhaus Sommer 2013.	

Tabelle 3: Betreuungsangebote im Schulkreis Ost

